

-Deutsche Version-

Protokoll

31. Januar 2024

II. Global Think Tank – Wie macht man Städtepartnerschaften lebendig?

14:00 – 16:00

-- 14:10 Uhr--

Kontakt:

Eva Heuschen → Eva.Heuschen@engagement-global.de

- Projektleiterin bei der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global;
- arbeitet im Bereich der globalen Partnerschaften zwischen deutschen und afrikanischen Kommunen.

Hinweis:

- Das ENSA-Programm hat keine konkreten Unterstützungsmöglichkeiten;
- Es gibt eine Datenbank für speziell für Schulpartnerschaften:
<https://www.austausch-macht-schule.org/foerderprogramme>

- Präsentationsrunde -

**- Städtepartnerschaft: Mwanza & Würzburg
Vortrag von Dominik Wershofen & Billy Brown -**

Inhalt: Kurzer Überblick über die jeweilige Städtepartnerschaft; Schwerpunktbereiche und aktuelle Aktivitäten sowie Herausforderungen und Schlüsselfaktoren für den Erfolg → eine nachhaltige und lebendige Städtepartnerschaft;

Mwanza: zweitgrößte Stadt Tansanias (rund 600.000 Einwohner); sehr gut mit anderen ostafrikanischen Ländern verbunden;

- Die Städtepartnerschaft begann in den 1960er Jahren;
- Sehr aktive Städtepartnerschaft → mehrere Unterkooperationen und verschiedene Interaktionen mit der Stadt Würzburg haben viele Vorteile und Wachstum zwischen den beiden Städten gebracht.

Würzburg: viel kleiner als Mwanza (rund 130.000 Einwohner);

- Die Stadt liegt im Nordenosten Bayerns;

- Trotz seiner relativ Größe ist es das regionale Zentrum für die Region Unterfranken mit einer Universität.

Geschichte: In den 60er Jahren (nachdem viele afrikanische Staaten ihre Unabhängigkeit erlangt hatten) gab es die Idee, die Städtepartnerschaften auf den afrikanischen Kontinent auszuweiten → dies führte 1966 zur Gründung der Städtepartnerschaft zwischen Würzburg und Mwanza;

- Nach einem Wechsel der politischen Führung in Würzburg ruhte die Städtepartnerschaft → wurde jedoch in den 90er Jahren dank dem starken Interesse der Zivilgesellschaft in beiden Städten wiederbelebt;
- Sie wurde von unten nach oben wieder zum Leben erweckt, nachdem sie von oben nach unten arrangiert worden war;
- Heute gibt es mehrere Kooperationen zwischen den Universitäten und eine Grundschul-Partnerschaft.

Durchgeführte Projekte:

1. Öffentliche Gesundheitsversorgung:

- Sauberes Trinkwasser in Ijinga (Insel im Viktoriasee): die Städtepartnerschaft hat das Projekt mit Hilfe von NACOPA-Fördermitteln umgesetzt → eine Station zur Aufbereitung von Wasser aus dem Viktoriasee entwickelt;
- Kapazitätsaufbau für das Nyamagana District Hospital: Verbesserung der Neugeborenenabteilung des Krankenhauses (unterstützt durch Engagement Global); Möglichkeit zur Ausbildung mehrerer Ärzte in der Neugeborenenabteilung + Ausrüstung für das Krankenhaus (Monitore, Ultraschallgeräte usw.).

→ Diese Projekte werden nicht nur auf Verwaltungsebene unterstützt, sondern auch von der Universität Würzburg und der Katholischen Universität Mwanza sowie von der Zivilgesellschaft.

2. Renovierung eines deutschen Kolonial-Gebäudes und Umwandlung in ein Kulturzentrum

- Funktioniert nicht nur als Raum für ein kritisches Herangehen an die Postkolonialität, sondern auch als Raum, um neue Perspektiven zu schaffen und über aktuelle Themen zu sprechen → es ist ein Raum, der für Ausstellungen, Workshops (die Powerpoint-Präsentation zeigt ein Foto einer Gruppe von Frauen in einer Selbsthilfegruppe, die in grundlegenden ökonomischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen geschult werden, um ihre kleinen Unternehmen florieren zu lassen) und anderes genutzt wird.
- **Die Herausforderungen:** Schwieriger Zugang, da es auf einem Hügel liegt. Es werden jedoch Anstrengungen unternommen, um mehr Leben in dieses renovierte Gebäude zu bringen.

3. Klima-Partnerschaft

- Sie besteht seit 2011;
- Unterstützung durch Engagement Global → Förderung der Zusammenarbeit beim Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel;

- Projekte zu Solarenergie (z.B. Solar-Fischlampen) in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Würzburg, der Mwanza e.V., aber auch der Tanzania Renewable Energy Association in Mwanza;
- Projekte zur Abfallwirtschaft;
- Workshops in Würzburg (als Teil der Klimapartnerschaft) → Partner aus Mwanza kommen nach Würzburg, um an diesen Workshops teilzunehmen;
- Koordination gemeinsamer Aktivitäten → World Clean Up Action Day → Sensibilisierung für Umweltverschmutzung; die Bevölkerung wird aufgerufen, Müll zu sammeln.

Herausforderungen:

- Kommunikation mit unterschiedlichen Mitteln;
- Entfernung;
- Hohe Arbeitsbelastung der Kollegen in den verschiedenen Abteilungen;
- Verwaltungen sind mit den Aktivitäten für die Städte selbst überlastet;
- Herausforderungen auf politischer Ebene (wenn z. B. die Bürgermeister die Städtepartnerschaft nicht unterstützen);
- Bürokratie auf verschiedenen Ebenen → macht es schwierig, alle Richtlinien und Vorschriften der verschiedenen Ebenen aufeinander abzustimmen (Bürokratie der verschiedenen Institutionen und der verschiedenen Stadtverwaltungen)
- Abhängigkeit von externen Mitteln.

Erfolgsfaktoren:

- Bessere Kommunikation trotz der kulturellen Unterschiede;
- Engagement Global → erleichterte den Prozess des Kennenlernens der Kulturen der jeweiligen Partner → bessere Kommunikation und Vermeidung von Missverständnissen;
- Starkes Netzwerk und Einbindung anderer Partner und Akteure (NGOs, Universitäten, Zivilgesellschaft, Schulen und Experten auf verschiedenen Ebenen) in die Städtepartnerschaft;
- Unterstützung durch Engagement Global → SKEW-Dienste;

- Möglichkeiten der Unterstützung durch die SKEW -

Eva Heuschen

Hauptaufgabe ist die Unterstützung von Partnerschaften zwischen deutschen Kommunen und Kommunen des Globalen Südens in allen Fragen der kommunalen

Entwicklungszusammenarbeit:

- Bietet ein breites Unterstützungsangebot, nicht nur die Finanzierung von Projekten, sondern auch die Finanzierung der Zusammenarbeit (z.B. Delegationsbesuche bei den Partner- Kommunen + persönliche Instrumente zur Unterstützung des Personals in der Kommune, sowohl auf deutscher Seite als auch auf der Seite des Globalen Südens);
- Unterstützung bei der Suche nach und dem Aufbau von Partnerschaften;

- Lebendige & aktive Partnerschaften → nicht nur durch Besuche, sondern auch durch den Austausch von Wissen, häufigen Kontakt miteinander, eine feste Kontaktperson und auch die Umsetzung bestimmter Projekte auf beiden Seiten.
- Um eine Partnerschaft lebendig zu halten → Einbeziehung verschiedener Personen, nicht nur der Verwaltung, sondern auch der Zivilgesellschaft, der lokalen Bevölkerung;
- Finanzierungsmöglichkeiten für die Umsetzung bestimmter Projekte;
- Möglichkeiten zur Teilnahme an Projekten wie den Klimapartnerschaften + Beratung, wie die Partnerschaft fortgesetzt werden kann und wie ein bestimmter Aktionsplan für die Partnerschaft erstellt werden kann;
- Beratung und Empfehlungen für Projekte und Partnerschaften.

Jules Antoine Diedhiou

- **Städtepartnerschaft zwischen Schwabach (Bayern) - Gossas (Senegal)**
- Diese Partnerschaft besteht bereits seit 40 Jahren;
- **Frage:** Das von Engagement Global finanzierte ENSA-Programm ermöglicht den Austausch und Aktivitäten zwischen Schulen, oberhalb der Grundschulen. Gibt es eine Möglichkeit, den Austausch zwischen Grundschulen zu ermöglichen? Kinder ab dem siebten Lebensjahr auszutauschen und auf diese Weise die Partnerschaft nachhaltiger zu gestalten?

Antwort von Eva Heuschen:

- Hauptaufgabe und Unterstützung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global (SKEW) → die Zusammenarbeit von kommunalen Partnerschaften → sie fördert vor allem Projekte im Zusammenhang mit Pflichtaufgaben der Kommunen → Schulen gehören in der Regel nicht zu diesen Pflichtaufgaben;
- Fördermöglichkeit durch die SKEW: KPF (Der Kleinprojektfonds);
- ENSA-Programm: finanziert hauptsächlich den Austausch zwischen Gymnasien (da es nicht so einfach ist, Kinder unter 14 Jahren über die Kontinente zu schicken);
- Die Schulen sind Teil des kommunalen Partnerschaftsaustauschs, die Unterstützung ist jedoch begrenzt;
- Die SKEW bietet regelmäßig Netzwerktreffen für Partnerschaften an (findet alle drei Jahre in Deutschland statt) → 2025: 6. Partnerschaftskonferenz zwischen deutschen und afrikanischen Kommunen.

Frage von Ingrid Macht:

- Sie sprachen von Partnerschaften zwischen Grundschulen. Ich würde gerne wissen, wie das funktioniert und welche Aktivitäten Sie durchführen? Und haben Sie irgendwelche Beispiele?

Antwort von Dominik Wershofen:

- Partnerschaft besteht zwischen der Grundschule Lengfeld in Würzburg und der Butimba-Grundschule in Mwanza;

- Besuch des Würzburger Bürgermeisters und des Leiters des Grundschul-Referats in der Würzburger Verwaltung in der Butimba-Grundschule in Mwanza → Möglichkeit einer Partnerschaft? → die Würzburger Partner haben sich an die Grundschulen gewandt → ein Jahr später hat die Lengfeld Grundschule eine Spendenaktion durchgeführt, um den Bau eines weiteren Klassenzimmers in der Butimba-Schule zu unterstützen;
- **Herausforderung:** Was ist als nächstes zu tun? (Es ist schwierig, Achtjährige nach Tansania zu schicken und umgekehrt) → **Alternative: indirekter Austausch** → Wenn jemand reist, werden die Schulen im Voraus informiert, damit sie etwas für einen indirekten Austausch vorbereiten können. Zum Beispiel: Sie wählen ein Thema, z. B. "Leben zu Hause", zu dem die Kinder etwas zeichnen. Ihre Zeichnungen werden dann in die Partnerstadt mitgenommen.

Ralf Mützel:

- Thema für zukünftige Treffen: Die gemeinsamen Aufgaben im Bereich des Klimaschutzes, wenn es um Partnerschaftsarbeit geht.
- **Städtepartnerschaft zwischen Drakenstein (Südafrika) und Neumarkt** → großer Fokus auf fairen Handel (erste Fairtrade-Stadt in Südafrika) → Stärkung des Marktes im fairen Handel weltweit.
- **Frage an Würzburg - Mwanza Partner** → z.B.: Es gibt eine Förderung von Engagement Global und ein Projekt wird vor Ort in einer afrikanischen Kommune umgesetzt → dies ist mehr oder weniger eine Einbahnstraße. Es sollte aber nicht der einzige Weg sein. Was denken Sie darüber? Und gibt es Beispiele, bei denen Würzburg von der Rentnerkommune gelernt hat, vor allem im Bereich der Nachhaltigkeit?

Antwort von Dominik Wershofen:

- Wichtig ist die Partnerschaft auf Augenhöhe → gemeinsame Beantragung von Drittmitteln → Teamworkgefühl + gemeinsam an der Beantragung und Umsetzung der Projekte zu arbeiten;
- Was wird wirklich gebraucht? Wie können wir auf bestehenden Strukturen aufbauen? Was gibt es schon in Mwanza und was gibt es schon in Würzburg? Und wie können wir das miteinander verknüpfen?
- Enge Kommunikation & enger Austausch → gute Ergebnisse
- Lehren aus der Zusammenarbeit und dem Austausch:
 - der lokale Konsum ist in Mwanza viel präsenter (sie kaufen alles von lokalen Anbietern);
 - Projekte im medizinischen Bereich: Medizinische Einrichtungen in Würzburg haben von ihren tansanischen Partnern gelernt, vor allem in Forschungsprojekten, die das Trinkwasserprojekt auf der Insel Ijinga begleiteten → Ärzte des Bugando Medical Center und der Katholischen Universität haben viel mehr Erfahrung mit der Krankheit → Wissenstransfer zur Universität in Würzburg und laufender Austausch mit Gastdozenten aus beiden Orten;

- **Welche Instrumente gibt es, um eine lebendige Partnerschaft zwischen afrikanischen und deutschen Gemeinschaften zu fördern? Was sind die größten Herausforderungen und welche Lösungen gibt es? Und wie können sich Kommunen gegenseitig unterstützen, um gemeinsame Lösungen zu entwickeln? -**

Frage von Louis Zulu

- Die Partnerschaften setzen sich aus verschiedenen kleineren Projekten zusammen → wir nennen sie Städtepartnerschaften, aber diese Partnerschaften sind direkte Verbindungen zwischen Institutionen in Malawi und in Deutschland;
- **Herausforderung:** Manchmal gibt es keine zentrale Stelle, die all diese kleinen unterschiedlichen Projekte koordiniert → *"Deshalb wollte ich von der Partnerschaft zwischen Würzburg und Mwanza lernen, wie sie das machen."*

Antwort von Dominik Wershofen

- Einige Aktivitäten werden von der Zivilgesellschaft sowohl in Mwanza als auch in Würzburg durchgeführt → regelmäßiger Austausch mit den zivilgesellschaftlichen Organisationen in Würzburg (Treffen alle drei bis vier Monate) → Austausch darüber, was die einzelnen Organisationen tun, wie sie sich gegenseitig unterstützen können, ob es Raum für ein gemeinsames Projekt oder einen gemeinsamen Antrag gibt, ob jemand andere gute oder schlechte Erfahrungen gemacht hat, usw.
- Es ist gut, ein internationales Büro zu haben (eines in Würzburg und ein weiteres in Mwanza), um zu koordinieren und Unterstützung anzubieten;

Zusätzliche Antwort auf die vorherige Frage von Jules:

- Partnerschaften müssen über die Unterschiede in den politischen Parteien hinausgehen → es muss eine gemeinsame Basis geben, damit die Partnerschaften nachhaltig sind;
- **Herausforderung:** wenn es verschiedene politische Parteien in den Gemeinden gibt / wenn es Veränderungen auf kommunaler Ebene gibt und eine Partei gegen die andere ist → können Probleme entstehen und die Partnerschaft gefährden;
- **Anregung:** Engagement Global soll an möglichst vielen Austauschmaßnahmen teilnehmen, damit die Partnerschaft nicht in politischen Konflikten untergeht.

Schlussfolgerung

- In diesem Global Think Tank geht es eigentlich um zwei Dinge in Bezug auf Städtepartnerschaften:
 - i) "Wie können sie mit Leben erfüllt werden, wenn sie nicht nur eine Angelegenheit zwischen den Stadtregierungen, sondern zwischen den Menschen in den jeweiligen Städten sind?"
 - ii) "Wie können diese Städtepartnerschaften zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen?"

- Ende um ca. 16:10 Uhr -